

Koller, Johanna; Funk, Sarah

## **Community-Orientierung durch Co-Creation. Entwicklung eines inklusiven Tinkering-Workshops**

*Magazin erwachsenenbildung.at (2025) 56, S. 98-106*



Quellenangabe/ Reference:

Koller, Johanna; Funk, Sarah: Community-Orientierung durch Co-Creation. Entwicklung eines inklusiven Tinkering-Workshops - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2025) 56, S. 98-106 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-348507 - DOI: 10.25656/01:34850

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-348507>

<https://doi.org/10.25656/01:34850>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# Meb



**Magazin**  
**erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

### **Nutzungsbedingungen**

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 56, 2025

## Community-Orientierung durch Co-Creation

Entwicklung eines inklusiven  
Tinkering-Workshops

**Johanna Koller und Sarah Funk**

In der Ausgabe 56, 2025:  
Lernen und Handeln mit Bezug zum Lebensumfeld.  
Die Aktualität von Community-Orientierung in der Erwachsenenbildung



# Community-Orientierung durch Co-Creation

## Entwicklung eines inklusiven Tinkering-Workshops

**Johanna Koller und Sarah Funk**

**Zitation** Koller, Johanna/Funk, Sarah (2025): Community-Orientierung durch Co-Creation. Entwicklung eines inklusiven Tinkering-Workshops. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 56, 2025. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-56>.

Schlagworte: Tinkering, Co-Creation, ausgrenzungsgefährdete Erwachsene, informeller Lernort, TinkerLib, Büchereien, ScienceCenter, Mehrsprachigkeit, Community-Orientierung, Partizipation, Inklusion



### Abstract

Dieser Praxisbeitrag beschreibt die Entwicklung des Workshops „Poesie in Stop-Motion“. Dieser adressiert die Zielgruppe benachteiligter erwachsener Lernender mit Migrations- und Fluchtgeschichte in Wien. Die Workshop-Inhalte wurden unter aktiver Mitwirkung der Zielgruppe im Rahmen eines sog. „Co-Creation“-Prozesses festgelegt. So entstand ein Format, das die Erfahrungen der heterogenen Zielgruppe berücksichtigte und Mehrsprachigkeit als Ressource sichtbar machte. Die Projektträger\*innen wendeten im Workshop den didaktischen Ansatz Tinkering an. Tinkering verfolgt ein prozessorientiertes, nicht-kompetitives Vorgehen. Teilnehmer\*innen formulieren dabei individuelle Ziele und versuchen, diese auf selbstgewählten Wegen durch praktisches Ausprobieren zu erreichen. Als eine zentrale Herausforderung im Projekt nennen die Autorinnen die Bearbeitung der Hierarchien im Rahmen der co-kreativen Zusammenarbeit. Während die Projektträger\*innen bezahlte Arbeitszeit einbrachten, sollten die Teilnehmenden unbezahlte Freizeit investieren. Eine Lösung wurde gefunden: Die Autorinnen kooperierten mit dem „Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen (UKI)“ und dem „Verein Station Wien“. Dadurch konnten die Migrant\*innen im Zuge von Basisbildungskursen an dem Co-Creation-Prozess teilnehmen. Der Workshop entstand als Teil des Erasmus+ Projekts TinkerLib. (Red.)

# Community-Orientierung durch Co-Creation

## Entwicklung eines inklusiven Tinkering-Workshops

**Johanna Koller und Sarah Funk**

„Inklusion bedeutet auch, auf konkret geäußerte Bedürfnisse der Gruppe zu reagieren – und sich nicht auf eigene Erwartungen und Vorstellungen zu verlassen [...]“

Projektpartner\*innen aus Serbien  
(Xanthoudaki et al. 2025, S. 31)

Die bewusste Verschränkung von Tinkering, Erkenntnissen aus der Sprachlernforschung und Co-Creation ist ein Mittel zur Gestaltung inklusiver und Community-orientierter Bildungsangebote für ausgrenzungsgefährdete Zielgruppen. Die Nutzung bereits etablierter informeller Lernorte schafft eine Atmosphäre der Zugehörigkeit und Sicherheit.

### Das Projekt „TinkerLib“ – nicht „für“, sondern „mit“ der Zielgruppe

Am Beispiel des Erasmus+ Projekts „TinkerLib“ (Laufzeit 2023-2025)<sup>1</sup> soll vorliegend gezeigt werden, wie benachteiligte Erwachsene eine aktive Rolle bei der Entwicklung von Bildungsangeboten einnehmen können, die ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln und soziale Teilhabe stärken. Das Projekt nutzte dafür den didaktischen Ansatz des „Tinkering“ – oft übersetzt als „technisches Bauen und Basteln“ – um in Büchereien als öffentlichen, niederschweligen und Community-orientierten

(Lern-)Orten ausgrenzungsgefährdeten Zielgruppen (z.B. Erwachsenen mit Migrations- und Fluchterfahrungen, Menschen mit Autismus, Häftlingen, Senior\*innen, Menschen im ländlichen Raum) für sie bedeutsame Lernerfahrungen zu ermöglichen.

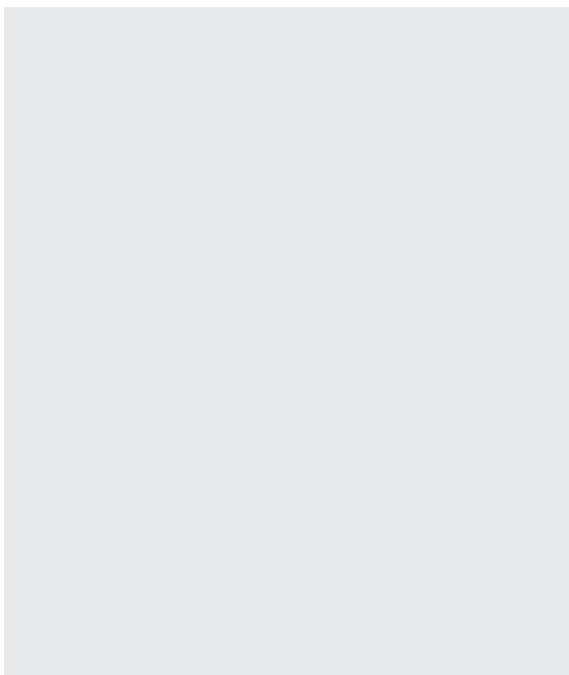
Zwei Jahre lang arbeiteten Science Center und Büchereien in fünf europäischen Ländern (Frankreich, Serbien, Italien, Österreich, den Niederlanden)<sup>2</sup> zusammen mit dem übergeordneten Ziel, ihre Bildungseinrichtungen inklusiver und gerechter zu gestalten. Dabei setzten sie u.a. auf die Weiterqualifizierung von Pädagog\*innen.

<sup>1</sup> Finanziert vom Erasmus+ Programm der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorinnen und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union wider. Weder die Europäische Union noch die nationale Erasmus+ Agentur in Frankreich können dafür verantwortlich gemacht werden.

<sup>2</sup> Allgemeine Informationen zum Projekt (auf Englisch) finden sich unter: <http://www.museoscienza.it/tinkerlib>;  
Informationen zur Umsetzung in Österreich (auf Deutsch) unter: <https://www.science-center-net.at/projekte/tinkerlib>

Diese sollten befähigt werden, Co-Creation-Prozesse<sup>3</sup> mit erwachsenen Lernenden zu begleiten oder sich didaktisch mit konkreten Workshop-Konzepten auseinanderzusetzen, die als Resultat der Co-Creation-Prozesse entstanden.

In Österreich kooperierte im Rahmen von „TinkerLib“ der „Verein ScienceCenter-Netzwerk“<sup>4</sup> mit den Stadt Wien Büchereien<sup>5</sup>, um gemeinsam mit erwachsenen Lernenden mit Flucht- und Migrationsgeschichte möglichst inklusive Formate zu erarbeiten – nicht nur für die Zielgruppe, sondern vor allem mit der Zielgruppe. Ausgangspunkt war die Annahme, dass die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls über Community-orientierte Bildungsarbeit einen wesentlichen Hebel zur Förderung von sozialer Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe von Migrant\*innen darstellt.



## Map-Guideline für inklusive Tinkering-Workshops

Eine Meta-Analyse von Philip Schrögel et al. aus dem Jahr 2018 identifizierte insbesondere erwachsene Migrant\*innen als von sozialer und politischer Teilhabe sowie – für den Kontext dieses Beitrags wesentlich – als von Angeboten der Wissenschaftskommunikation und Erwachsenenbildung ausgeschlossene Gruppe (siehe Schrögel et al. 2018). Die potenziellen Ursachen für diese Exklusion sind vielfältig und reichen von strukturellen Ungleichheiten über Vorurteile und defizitäre Denkweisen bis hin zu Diskriminierung und Alltagsrassismus (vgl. Dawson 2019, S. 41-66).

Das Projekt TinkerLib setzte sich das Ziel, dem entgegenzuwirken und einen Beitrag zu Inklusion auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene zu leisten. Um dies zu ermöglichen, wurde basierend auf teilnehmenden Beobachtungen von allen europäischen Projektpartner\*innen ein gemeinsamer Leitfaden für die Planung und Durchführung inklusiver Tinkering-Workshops erstellt (siehe Juillard/Boniface 2025).

In dieser „Map-Guideline of Inclusive Practices“ werden die wesentlichen Rahmenbedingungen von inklusiven Tinkering-Workshops benannt. Es gilt:

1. die individuellen Bedürfnisse der Zielgruppe anzuerkennen,
2. ein barrierefreies, sicheres und vertrautes Umfeld zu schaffen,
3. Flexibilität und Entscheidungsmöglichkeiten zu bieten und
4. Privilegien und Machtverhältnisse zu reflektieren und ggf. explizit anzusprechen (siehe Juillard/Boniface 2025).

3 Unter Co-Creation verstehen wir einen kollaborativen Ansatz, in dem gemeinsam Lernprozesse gestaltet werden. Dabei arbeiten alle Beteiligten zusammen und erleben den Prozess von Anfang bis Ende. Durch diese kontinuierliche Kooperation wird das Wissen der (unterrepräsentierten) Zielgruppen anerkannt (siehe Harris/Winterbottom 2019). Gerechtigkeit, Vertrauen, Teilhabe und gegenseitiges Lernen bilden die Kernelemente, jede\*r Teilnehmer\*in wird als aktive\*r und gleichberechtigte\*r Gestalter\*in des Prozesses verstanden (siehe Fitzpatrick et al. 2023). Eine detaillierte Beschreibung von Co-Creation im Projekt „TinkerLib“ findet sich im „Methodological kit“ (siehe Xanthoudaki et al. 2025) unter: <https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/TinkerLib-Methodological-kit-Englisch-2025-low.pdf>

4 Der „Verein ScienceCenter-Netzwerk“ schafft niederschwellige und inklusive Bildungsangebote in informellen Lernkontexten. Dabei agiert der Verein auf unterschiedlichen Ebenen, um eine möglichst hohe Bandbreite an Personen zu erreichen. Darüber hinaus koordiniert er ein Netzwerk aus über 200 Partnerorganisationen in ganz Österreich, um verschiedenste Akteurinnen und Akteure miteinander in Kontakt zu bringen und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der interaktiven, dialogischen Wissenschaftsvermittlung zu erleichtern. Mehr Informationen zum Verein und seinen Tätigkeiten unter: <https://www.science-center-net.at>

5 Die Büchereien der Stadt Wien sind das größte öffentliche Bibliotheksnetzwerk des Landes und betreiben 38 Filialen mit über 1,4 Millionen Medien und rund 10.000 Veranstaltungen jährlich. Dazu zählen Alphabetisierungskurse, Sprachkurse, Programmierworkshops und Kulturfestivals wie das „Lesofantenfest“. Als öffentliche und barrierefreie Räume stehen die Büchereien für Offenheit und soziale Inklusion. Mehr Informationen unter: <https://buechereien.wien.gv.at>

Für die europäischen Projektpartner\*innen von TinkerLib war die Map-Guideline eine verbindliche Handlungsgrundlage. Seit Mai 2025 steht sie allen Erwachsenenbildner\*innen bzw. Pädagog\*innen, die in der außerschulischen Bildungsarbeit tätig sind, als Planungsinstrument zur Verfügung und gibt wertvolle Hinweise, wie Community-Orientierung in Konzeption und Durchführung umgesetzt werden kann.<sup>6</sup>

## Der Workshop „Poesie in Stop-Motion“

In Österreich wurde im Rahmen des Projekts TinkerLib der Workshop „Poesie in Stop-Motion“ in einem Co-Creation-Prozess mit erwachsenen Migrant\*innen entwickelt. Dieser Prozess fand im Herbst 2024 mit rund 10 Vertreter\*innen der Zielgruppe statt; anschließend wurde das Workshopkonzept mit weiteren 15 Personen aus der Zielgruppe getestet und verfeinert. Die Teilnehmenden waren altersgemischt, jedoch alle im erwerbsfähigen Alter. Sowohl an der Co-Creation als auch an den Test-Workshops nahmen Migrant\*innen im Rahmen von Basis- und Weiterbildungskursen bei UKI oder Station Wien teil. Als ein niederschwelliges und möglichst inklusives Bildungsangebot für Erwachsene mit Migrations- und Fluchtgeschichte konzipiert, wurden im Sinne der „Map-Guideline of Inclusive Practices“ Migrant\*innen aktiv in die Entwicklung des Workshops einbezogen, um sicherzustellen, dass das Angebot ihre Perspektiven, Interessen und Bedürfnisse widerspiegelt.

1. Dieser co-kreative Ansatz trug wesentlich dazu bei, Relevanz, Teilhabe und Identifikation mit dem Bildungsprozess zu fördern.
2. Der „Wissens°raum“ im 5. Wiener Bezirk, ein in der Zielgruppe etablierter und vertrauter Ort, vermittelte ein Gefühl von Sicherheit, in dem sich Teilnehmer\*innen als selbstwirksam erlebten.
3. Die Gemeinsamkeiten der Gruppe wurden in den Fokus gestellt und die Mehrsprachigkeit aller als wichtige Ressource anerkannt und sichtbar gemacht.
4. Die Kooperation mit lokalen Bildungsinstitutionen bot einen Weg, um mögliche Hierarchien bewusst zu adressieren und diesen bereits im Vorfeld entgegen zu wirken.

Der fertig konzipierte Workshop fand 2025 als einer von sechs neuen, von Projektpartner\*innen entwickelten Workshops Eingang in das Workshop-Portfolio von TinkerLib. Dieses Portfolio kann auch von anderen Institutionen europaweit für die Ansprache ausgrenzungsgefährdeter Zielgruppen genutzt werden<sup>7</sup>. Über den Co-Creation-Prozess wurde sichergestellt, dass der Workshop „Poesie in Stop-Motion“ maßgeschneidert und relevant für die Interessen und Bedürfnisse der migrantischen Zielgruppe ist.

Die Community-Orientierung diene als Ansatzpunkt, um die soziale Teilhabe der Migrant\*innen zu stärken – konkret durch ihre aktive Mitwirkung an der Gestaltung der Workshop-Inhalte im Rahmen des Co-Creation-Prozesses. Ziel war es, ein Gefühl von Zugehörigkeit zu einer Bildungscommunity zu stiften – einerseits durch die Nutzung eines etablierten, Vertrauen stiftenden Lernorts, andererseits über konkrete Partizipationsmöglichkeiten sowie die Wertschätzung der individuellen, sprachlichen Ressourcen.

Resultat dieses Co-Creation-Prozesses ist ein modulares Workshopkonzept, das die Teilnehmenden einlädt, mehrsprachige Stop-Motion Videos zu gestalten – inspiriert von einem Gedicht in 50 Sprachen, das Themen wie Freundschaft und Freiheit behandelt.

---

## Der Wissens°raum

Mit Wissens°räumen schafft der Verein ScienceCenter-Netzwerk niederschwellige Begegnungsorte im öffentlichen Raum oder in leerstehenden Geschäftslökalen. Ziel dabei ist es, Wissenschaft und Technik durch verschiedene Formate im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifbar“ zu machen. Einem konstruktivistischen Lernansatz folgend, können Besucher\*innen durch Experimentieren, Tüfteln oder Diskutieren im eigenen Tempo wissenschaftliche Prozesse erleben und verstehen.

Seit 2018 betreibt der Verein im 5. Wiener Bezirk einen semi-permanenten Wissens°raum und bespielt ein leerstehendes Geschäftslökal in der Reinprechtsdorfer Straße 1c. Neben drei geöffneten Halbtagen pro Woche, an denen bei freiem Eintritt Wissenschaft entdeckt werden kann, bietet der Wissens°raum auch Raum für Workshops und vertiefende Formate. Durch das langjährige Bestehen und die erfolgreiche

---

6 Nachzulesen unter: [https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/Leitfaden-fuer-inklusive-Praxis\\_Langfassung\\_ENGLISCH.pdf](https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/Leitfaden-fuer-inklusive-Praxis_Langfassung_ENGLISCH.pdf)

7 Nachzulesen unter: <https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/TinkerLib-Activity-kit-Englisch-2025-low.pdf>

Kooperation mit umliegenden Organisationen, sogenannten „Community-Partner\*innen“, wurde der Wissens°raum zum etablierten Begegnungsort informeller und Community-orientierter Bildung.

Auch die öffentlichen Büchereien der Stadt Wien agieren als informelle Begegnungsorte. Sie sind bei unterschiedlichen Zielgruppen bekannt und bieten einen geschützten und sicheren Rahmen für Workshops oder sonstige außerschulische Bildungsangebote.

---

## Workshopkonzept

Um ein Gefühl von Zugehörigkeit zu stiften, basiert das Workshopkonzept auf drei Säulen:

- der Integration co-kreierter Inhalte,
- der Nutzung von Mehrsprachigkeit als zusätzlicher Ressource sowie
- der Wahl des Wissens°raums als bei der Zielgruppe etablierter informeller Lernort.

Angelehnt an die Methodik partizipativer Aktionsforschung (siehe Burns 2007), wurde der Entwicklungsprozess in mehrere Phasen gegliedert: Konzeption, Durchführung und Evaluierung bzw. gegebenenfalls Adaptierung.

Co-Creation fungierte dabei als Fundament für alle Phasen und geschah auf verschiedenen Ebenen. Einerseits co-kreierten der Verein ScienceCenter-Netzwerk und die Stadt Wien Büchereien, die ihre jeweiligen Expertisen für Tinkering bzw. Sprach- und Leseförderung einbrachten. Andererseits entstand der konkrete Workshop „Poesie in Stop-Motion“ gemeinsam mit mehreren Gruppen von Migrant\*innen, die an der Entwicklung inhaltlich beteiligt waren. In der Evaluierung wurden die Perspektiven der Migrant\*innen als Teilnehmer\*innen, der Lehrpersonen von den begleitenden Bildungsinstitutionen sowie der Vermittler\*innen einbezogen, wodurch ein umfassendes und detailliertes Bild über den gesamten Prozess sowie den Workshop an sich entstand.

Der Workshop selbst ist modular organisiert. Die einzelnen Elemente sind beliebig verschiebbar und können den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe

oder der Vermittler\*innen angepasst werden. Außerdem können die einzelnen Module unterschiedlich gewichtet werden, so kann zum Beispiel ein stärkerer Fokus auf die Sprachförderung oder auf Tinkering gelegt werden. Auch die Dauer der Workshops ist modular anpassbar, von 90 bis hin zu 150 Minuten. Dadurch kann dieser Workshop zukünftig sowohl im Setting der Stadt Wien Büchereien als auch im Wissens°raum oder anderen informellen Lernorten angeboten werden.<sup>8</sup>

## Herausforderungen und Lösungsansätze

2003 definierten Lee Gardenswartz und Anita Rowe Diversitätsdimensionen, um zu verdeutlichen, dass „eine“ Zielgruppe nicht mit einer einheitlichen, homogenen Stimme spricht, sondern dass die Zielgruppen in sich heterogen sind und jede\*r unterschiedliche Erfahrungen mitbringt (siehe Gardenswartz/Rowe 2003). Erwachsene mit Flucht- und Migrationsgeschichte zum Beispiel verfügen über Erlebnisse der Flucht, der Ausgrenzung, der Migration, aber auch über unterschiedliche persönliche Interessen und Stärken. Was sie im Workshop verband, war die Herausforderung, Deutsch zu lernen und sich in einer Fremdsprache im Alltag zurechtfinden zu müssen.

Im Verlauf der Workshopkonzeption zeigte sich zudem ein ungleiches, hierarchisches Verhältnis zwischen den Mitarbeiter\*innen der beteiligten Institutionen und den Migrant\*innen. Während die Stadt Wien Büchereien und der Verein ScienceCenter-Netzwerk den Co-Creation-Prozess im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit ausübten und folglich auch dafür bezahlt wurden, nahmen Migrant\*innen als Privatpersonen in ihrer Freizeit am Prozess teil, ohne dafür finanziell entlohnt zu werden.

Um diesen genannten Herausforderungen zu begegnen, wurde zum einen versucht, die Gemeinsamkeit der Gruppe, das Deutschlernen, in den Mittelpunkt zu stellen. Um das strukturelle Ungleichgewicht zwischen den Projektpartner\*innen und der Zielgruppe auszugleichen, bewährte sich die Kooperation mit Bildungsorganisationen, die mit Migrant\*innen arbeiten. Konkret wurde mit den Organisationen „Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen (UKI)“ und „Station Wien“ zusammengearbeitet, welche als langjährige

---

8 Das detaillierte Konzept inkl. Ablauf findet sich auf den Seiten 48-57 unter:  
<https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/TinkerLib-Activity-kit-Englisch-2025-low.pdf>

Kooperationspartner\*innen den Wissens°raum und die dort angebotenen Formate kannten. Dadurch konnten Personen aus der Zielgruppe im Rahmen ihrer (Weiter-)Bildung am Co-Creation-Prozess teilnehmen und dies eingebettet in ein Kurssetting tun.

Die 10 Teilnehmer\*innen an der Co-Creation nahmen beispielsweise am Programm MigAktiv Plus bei UKI teil. Dieses richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung und umfasst Trainings und Coachings in den Bereichen Sprache, EDV, Berufsorientierung und Gesundheitsförderung mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt.

Die 15 Frauen\*, die das Workshopkonzept testeten und verfeinerten, waren Teil des Programms „Mama lernt Deutsch“ von Station Wien. Dieses Programm richtet sich an Frauen\*, die über wenig oder keine formale Bildung verfügen. Im Rahmen von Basisbildungskursen lernen sie Deutsch oder auch Lesen und Schreiben.

### **Mehrsprachigkeit als Ressource – das Gedicht „KITE“**

Der Sprachinput anhand des Gedichts KITE (siehe Klenk 2021) stellte ein Schlüsselement des Workshops dar. Das Gedicht behandelt allgemeine Themen wie Freundschaft, Freiheit oder Mut und ist in 50 Sprachen und Dialekte übersetzt. Alle Teilnehmer\*innen des Workshops konnten dadurch das Gedicht in ihren Erstsprachen (vor-)lesen und in der Gruppe über unterschiedliche Bedeutungen und Interpretationen diskutieren.

Die Sprachkompetenzen jener Personen, die über das „Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen“ am Co-Creation-Prozess teilnahmen, bewegten sich zwischen A2- und B1-Niveau. 10 verschiedene Erstsprachen waren in der Gruppe vertreten, darunter Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Farsi/Dari, Türkisch und Arabisch. Auch bei den 14 Frauen\*, die bei „Station Wien“ Deutsch- und Basisbildungskurse besuchten und das Workshopkonzept in einem zweiten Schritt testeten, handelte es sich um eine heterogene Gruppe, wobei das Sprachniveau tendenziell niedriger (zwischen A1 und A2) angesiedelt war und einige aus der Gruppe gerade lesen und schreiben lernten. Auch in dieser Gruppe war die Sprachenvielfalt mit über 10 gesprochenen Erstsprachen groß.

Über die Arbeit mit dem Gedicht KITE wurde die Mehrsprachigkeit in der Gruppe sichtbar gemacht, eine vertrauensvolle Umgebung geschaffen und durch die Nutzung der deutschen Übersetzung als gemeinsame Diskussionsgrundlage eine wichtige Brücke zum individuellen Sprachlernprozess gelegt (siehe Gogolin 2008).

### **Etablierte, informelle Lernorte**

Neben der aktiven Einbindung von Migrant\*innen in die Entwicklung des Workshops „Poesie in Stop-Motion“ wurde Teilhabe durch die Durchführung des Co-Creation-Prozesses im Wissens°raum gefördert. Die Nutzung eines bereits vertrauten Ortes senkte die Hemmschwelle und konnte helfen, dass ausgrenzungsgefährdete Zielgruppen sich von den Angeboten angesprochen und diese als „für sie gemacht“ wahrnahmen. Konkret bedeutet dies, dass sich die Teilnehmer\*innen als selbstwirksam und kompetent erleben konnten – einerseits durch die aktive Mitbestimmung des Programms durch Co-Creation, andererseits durch das freie Sich-zunutze-Machen der räumlichen Umgebung.

Diese positiven Erfahrungen und Gefühle von Zugehörigkeit an einem Ort können künftig helfen, dass sich Menschen motiviert fühlen, über das konkrete Projekt hinausgehend ihre Umgebung mitzugestalten, wodurch aktive Teilhabe weiter gefördert wird (vgl. Besenbäck/Funk/Habibi 2021, S. 21).

### **Reflexion und Diskussion**

Parallel zur Konzeption und Durchführung des Co-Creation-Prozesses wurde eine konstante Evaluierung durchgeführt, um zu überprüfen, inwiefern die Ziele des Workshops, nämlich Migrant\*innen eine aktive Teilhabe zu ermöglichen, ihnen Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen, ein Zugehörigkeitsgefühl zu stiften und ihre digitalen Kompetenzen zu stärken, erreicht werden konnten.

Hierfür reflektierten die beteiligten Projektpartner\*innen am Ende der Co-Creation-Workshops den Prozess anhand von Leitfragen (adaptiert nach Harris/Winterbottom 2019, S. 17f.). Zusätzliche Feedbackgespräche mit den jeweiligen Begleitpersonen der Gruppen boten weitere Inputs und zusätzliche Perspektiven auf den Co-Creation-Prozess.

Die Perspektive der Workshopleiter\*innen wurde in semi-strukturierten Interviews eingeholt. Dabei wurden auch verschiedene Merkmale der Inklusivität und Niederschwelligkeit der entstandenen Workshops erarbeitet. Insbesondere der Abgleich mit der „Map-Guideline of Inclusive Practices“ (siehe Juillard/Boniface 2025) erlaubte eine detaillierte Analyse inklusiver Merkmale des Workshops und deren Verbesserungspotenzial.

Das Feedback der Teilnehmer\*innen wurde mittels kurzer Fragebögen eingeholt. Basierend auf existierenden Evaluierungstools (vgl. deWitt et al. 2024; Harris/Winterbottom 2019, S. 19) legte dieser Fragebogen den Schwerpunkt auf die inhaltliche Gestaltung des Workshops und die Atmosphäre und das Gefühl der Zugehörigkeit innerhalb des Community-orientierten Raumes.

Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer\*innen, dass sie sich im Wissensraum sicher und willkommen gefühlt hatten, erlaubt den Schluss, dass erfolgreich ein Gefühl von Zugehörigkeit entstehen konnte. Die Analyse verschiedener Rückmeldungen der Workshopleiter\*innen sowie der Begleitpersonen der jeweiligen Gruppen an Migrant\*innen verdeutlichte, dass die Verwendung eines mehrsprachigen Gedichts als kreativer Input ein wichtiges Instrument ist, um Sichtbarkeit für Mehrsprachigkeit zu schaffen und aktive Teilhabe zu fördern. Zudem wurde positiv hervorgehoben, dass sich die Teilnehmenden trauten, sich die (für die meisten neue) Technologie zur Produktion von Stop-Motion Videos anzueignen und dabei wenig Berührungsängste zeigten. Die Annahme, dass ein Fokus auf die Gemeinsamkeiten und die Wertschätzung ebendieser innerhalb der heterogenen Gruppe ein besonderer Hebel für erfolgreiche Community-Orientierung ist, liegt daher nahe.

## Fazit

Zusammenfassend zeigt das hier vorgestellte Praxisbeispiel aus dem Erasmus+ Projekt TinkerLib, wie durch die bewusste Verschränkung von Tinkering, Erkenntnissen aus der Sprachlernforschung und partizipativer Entwicklung inklusive und Community-orientierte Bildungsangebote für ausgrenzungsgefährdete Zielgruppen entstehen können.

Die gezielte Zusammenarbeit zwischen den Projektpartner\*innen, dem „Verein ScienceCenter-Netzwerk“ und den „Stadt Wien Büchereien“ sowie der Austausch und die Kooperation mit Community-Organisationen wie dem „Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen (UKI)“ oder „Station Wien“ ermöglichte es, Bildungsangebote in Co-Creation mit Migrant\*innen zu gestalten. Insbesondere durch diesen co-kreativen und partizipativen Ansatz konnte ein modulares Workshopkonzept geschaffen werden, das nicht nur für, sondern auch mit der Zielgruppe gestaltet wurde. Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte wurden dabei nicht aus einer defizitären Perspektive betrachtet, sondern ihre individuellen Erfahrungen und Erstsprachen als wertvolle Ressourcen anerkannt. Kombiniert mit dem Co-Creation-Prozess wurden dadurch aktive Gestaltungsräume und Möglichkeiten zur Teilhabe geschaffen.

Die Nutzung bereits etablierter informeller Lernorte, wie des Wissensraums im 5. Wiener Bezirk, schuf eine Atmosphäre der Zugehörigkeit und Sicherheit. Mögliche Hemmschwellen wurden dadurch verringert und die Teilnehmer\*innen der Co-Creation-Workshops erlebten sich selbst als proaktiv mitwirkender Teil des Prozesses. Dadurch sollten Selbstwirksamkeit und Teilhabe gesteigert werden.

Die begleitende (Selbst-)Reflexion und Evaluierung des gesamten Prozesses ermöglichten eine kontinuierliche Anpassung des Workshopkonzepts. Insbesondere die Berücksichtigung der Perspektiven aller am Prozess beteiligten Personen – der Migrant\*innen, der internationalen Projektpartner\*innen, der Vermittler\*innen – führten zu einem detaillierten Verständnis von Merkmalen inklusiver, niederschwelliger Tinkering-Workshops. Die „Map-Guideline of Inclusive Practices“ stellte dabei eine wesentliche Ressource dar, die auch in weiteren Bildungsangeboten Berücksichtigung finden wird.

Der Workshop „Poesie in Stop-Motion“ wie auch die anderen im Projekt entstandenen Workshop-Konzepte wurden im September 2025 in einem Activity Kit veröffentlicht und stehen nun interessierten Bildungseinrichtungen europaweit zur Verfügung<sup>9</sup>; zudem fanden sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene Fortbildungen für Pädagog\*innen dazu statt.

<sup>9</sup> Nachzulesen unter: <https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/TinkerLib-Activity-kit-Englisch-2025-low.pdf>

# Literatur

- Besenbäck, Irene/Funk, Sarah/Habibi, Hessam (2021):** Wirkungsbericht (2013-2020). Wien: Verein ScienceCenter-Netzwerk.
- Burns, Danny (2007):** Systemic action research: A strategy for whole system change (1st ed.). Bristol: University Press.
- Dawson, Emily (2019):** Equity, Exclusion & Everyday Science Learning. The experiences of minoritised groups. Abingdon, Oxon/New York, NY: Routledge.
- deWitt, Jen/Archer, Louise/Nag Chowdhuri, Meghna/Freedman, Esme/Liu, Qian (2024):** Equity Barometer Survey.  
Online: <https://discovery.ucl.ac.uk/id/eprint/10193390/> [2025-09-01]
- Fitzpatrick, Scott J./Lamb, Heather/Stewart, Erin/Gulliver, Amelia/Morse, Alyssa R./Giugni, Mel/Banfield, Michelle (2023):** Co-ideation and co-design in co-creation research: Reflections from the 'Co-Creating Safe Spaces' project. In: Health Expectations, 26, S. 1738-1745. Online: [https://www.researchgate.net/publication/371170828\\_Co-ideation\\_and\\_co-design\\_in\\_co-creation\\_research\\_Reflec-tions\\_from\\_the\\_'Co-Creating\\_Safe\\_Spaces'\\_project](https://www.researchgate.net/publication/371170828_Co-ideation_and_co-design_in_co-creation_research_Reflec-tions_from_the_'Co-Creating_Safe_Spaces'_project) [2025-09-01]
- Gardenswartz, Lee/Rowe, Anita (2003):** Diverse Teams at work: Capitalizing on the Power of Diversity. Virginia, USA: Society for Human Resource Management.
- Gogolin, Ingrid (2008):** Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.
- Harris, Emily/Winterbottom, Mark (2019):** Adult Learning through Tinkering. A toolkit for informal science learning educators working with disadvantaged and underserved communities. Online: <https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2022/02/Tinkering-IO3-Adult-learning-through-Tinkering-DEF.pdf> [2025-09-01]
- Juillard, Sophie/Boniface, Paul (2025):** The Map-Guideline of Inclusive Practices. Online: [https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/Leitfaden-fuer-inklusive-Praxis\\_Langfassung\\_ENGLISCH.pdf](https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/Leitfaden-fuer-inklusive-Praxis_Langfassung_ENGLISCH.pdf) [2015-09-01]
- Klenk, Mark (2021):** KITE. Erfurt: kul-ja! Publishing.
- Schrögel, Philip/Humm, Christian/Leßmöllmann, Annette/Kremer, Bastian/Adler, Jona/Weißkopf, Markus (2018):** Nicht erreichte Zielgruppen in der Wissenschaftskommunikation: Literatur-Review zu Exklusionsfaktoren und Analyse von Fallbeispielen. Online: [https://www.wmk.itz.kit.edu/downloads/Zwischenbericht\\_Wissenschaft\\_fuer\\_alle.pdf](https://www.wmk.itz.kit.edu/downloads/Zwischenbericht_Wissenschaft_fuer_alle.pdf) [2025-09-01]
- Xanthoudaki, Maria/Paternò, Cecilia Maria/Koller, Johanna/Funk, Sarah (2025):** TinkerLib. Co-Designing Inclusive Tinkering Experiences with Adults: A resource for practitioners. Online: <https://www.science-center-net.at/wp-content/uploads/2025/07/TinkerLib-Methodological-kit-Englisch-2025-low.pdf> [2025-09-01]



Foto: Verein ScienceCenter-Netzwerk

**Johanna Koller, MEd BSc**

koller@science-center-net.at  
<https://www.science-center-net.at>  
+43 (0)676 897578-325

Johanna Koller studierte Lehramt für die Fächer Englisch, Spanisch und Biologie sowie Biologie mit Schwerpunkt Mikrobiologie und Genetik an der Universität Wien. Im Verein ScienceCenter-Netzwerk bring sie ihr didaktisches Fachwissen in die Konzeption von Workshops für verschiedenste Zielgruppen ein und ist aktuell im Projekt TinkerLib als Projektmitarbeiterin tätig.



Foto: privat

Mag.ª Sarah Funk

funk@science-center-net.at  
<https://www.science-center-net.at>  
+43 (0) 676 897578-314

Sarah Funk studierte Internationale Entwicklung an der Universität Wien mit Schwerpunkt Gender Studies. Im Verein ScienceCenter-Netzwerk ist sie für die Konzeption und Abwicklung vielfältiger Projekte im Bereich Science Engagement zuständig. Sie verfügt über fundierte Expertise zu Intersektionalität, sozialer Gerechtigkeit und struktureller Diskriminierung, die sie u.a. durch die regelmäßige Teilnahme an Fachveranstaltungen vertieft. Als Projektleiterin des inklusiv konzipierten „Wissens°raums“ gestaltet sie niederschwellige Wissenschaftsvermittlung und führt Trainings zu inklusiver Kommunikation durch; zudem leitet sie das Erasmus+ Projekt TinkerLib.

## Community Orientation Through Co-creation

### Development of an inclusive tinkering workshop

#### Abstract

This practice-based article describes the development of the Poetry in Stop Motion workshop, which addresses the target group of disadvantaged adult learners with a migration and refugee background in Vienna. The workshop content was defined in a “co-creation” process with the active involvement of the target group. A format emerged that took into account the experiences of this heterogeneous group and made it clear that multilingualism is a resource. The project sponsors applied the didactic approach of tinkering in the workshop. Tinkering follows a process-oriented, noncompetitive procedure. Participants formulate individual goals and attempt to achieve them by trying them out in practice in ways of their own choosing. The authors identified dealing with the hierarchies that are part of co-creative cooperation as the main challenge in the project. While the project sponsors were paid for the time they worked, the participants had to invest unpaid leisure time. A solution was found: The authors cooperated with *UKI – Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen* (Support Committee for the Integration of Migrants) and the *Station Wien* association. The migrants were able to participate in the co-creation process in basic education courses. The workshop emerged from the Erasmus+ project TinkerLib. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

gefördert aus Mitteln des BMFWF  
erscheint 3 x jährlich online  
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>  
ISSN: 1993-6818

## Medieninhaber

 Bundesministerium für Frauen,  
Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Redaktion



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeber\*innen der Ausgabe 56, 2025

Genoveva Brandstetter (Ring Österreichischer Bildungswerke)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## Herausgeber\*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.<sup>in</sup> Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMFWF)  
Dr. Dennis Walter (bifeb)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Universität Innsbruck)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

## Redaktion

Dipl. Päd.<sup>in</sup> Katrin Sarembe-Dreßler

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Marlene Schretter, BA MSc,  
basierend auf einem Design von Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com

## Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor\*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik und Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher\*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor\*innen eingereichten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber\*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber\*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen. Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Das „Magazin erwachsenenbildung.at“ erscheint, wenn nicht anders angegeben, ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer\*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor\*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>. Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
bifeb – Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7, 5360 St. Wolfgang i.S.  
[magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at)